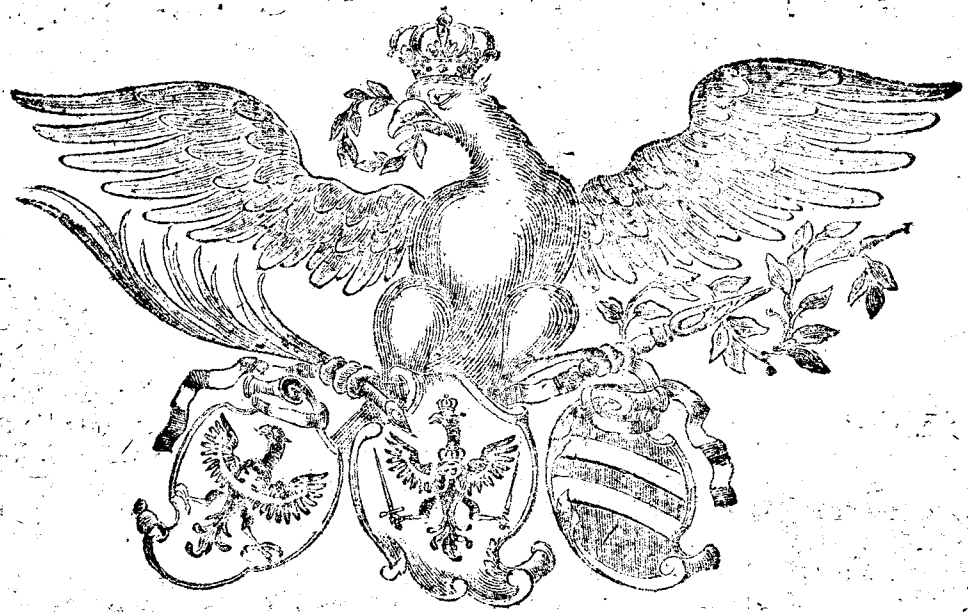

Schlesische privilegirte Zeitung.

Anno 1783. Montags den 15 December. No. 148.

Aus Ungarn, den 22. Nov.

Am 11. hat ein großer Theil der bey Belgrad gelagerten Spahis, besonders aber die Vermögenden und solche, auf deren Treue sich der Bassa verlassen konnte, Urlaub oder Erlaubniß bekommen, nach Hause zu ziehen, sich mit Geld und Feldgeräthschaften zu versehen, und sich übrigens in Bereitschaft zu halten, um auf den ersten Befehl gleich wieder nach ihrem Bestimmungsorte aufbrechen zu können. Die beurlaubten Spahis, von denen manche für Bretter, Rohr und dergleichen zu ihren Hütten, Küchen und Stallungen einen Aufwand von 50 und mehr Piastern gemacht hatten, wollten alles dieses an die Einwohner von Belgrad käuflich überlassen, wofür aber diese allzu geringe Preise boten, so, daß jene zum Entschlusse schritten, alles, was sie zurück lassen mußten, in Brand zu stecken, welches den 13. dieses wirklich bewerkstelligt wurde. Ganzer drey Tage hindurch sahe man von Semlin in dem Belgrader Lager nichts als Flammen und Rauch. Selbst der commandirende Bassa hatte ihnen für ihre Hütten einen Antrag von 600 Piastern gemacht. Allein dieses Anerbieten war zu geringe, daher die Spahis lieber alles den Flammen aufopfern wollten.

Haag, den 25. Nov.

Man will wissen, der Französische Hof verlange unter der Hand, daß die Untersuchung wegen der rückgängigen Brester Expedition noch vor sich gehen solle, und es wird behauptet, selbige werde nun nächstens zu Stande kommen.

Die Directeurs der Ostindischen Compagnie haben ihr Ansuchen um das volle Anlehen von 14 Millionen Gulden nochmals wiederholt, und sollen sogar hinzugefügt haben, die Compagnie könne im Weigerungsfall

ihre Geschäffte nicht fortsetzen, und müsse sogar ihre Arbeitsleute aus einander gehen lassen, weil sie selbige nicht bezahlen könne.

Von den Stadtwällen zu Sluis sieht man, daß die Kaiserlichen auch das Fort St. Donaes schleifen. Zu Sluis sind übrigens die Anstalten auf alle Fälle getroffen, die Batterien mit Geschütz versehen, die Brücken aufgezogen, die Thore verschlossen, und die Schleusen im Stande, das Land bey der ersten Bewegung unter Wasser zu setzen.

Ein anders, den 28. Nov.

Die Vermuthung, welche man hier hatte, daß die an den Gränzen von Flandern entstandene Streitigkeiten von solcher Art wären, daß sie ohne viele Schwierigkeiten beygelegt werden könnten, hat um vieles abgenommen, seitdem man den letztern Bericht des Ministers der Republik zu Brüssel erhalten, welcher unter andern enthält, daß, wenn das Kaiserl. Gouverment zu Brüssel in seinem zweyten unter dem 12ten dieses hierher gesandten Memorial seine vollkommne Zufriedenheit zu erkennen gegeben, daß die Generalstaaten den Vorfall bey Liefkenshök gemißbilliget, und deshalb Genugthuung zu verschaffen sich erboten, es nur in der Vermuthung geschehen sey, diese Genugthuung würde ohne den geringsten Aufschub erfolgen, und ohne von Wien die Antwort auf den Vorschlag Ihro Hochmögenden, die Sache durch zu ernennende Commissarien untersuchen zu lassen, abzuwarten; die versprochene schleunige Genugthuung würde vieles beytragen, den Kaiser in seiner freundschaftlichen Gesinnungen gegen die Republik zu erhalten, und man sollte sich nicht schmeicheln, daß die dem Minister der Generalstaaten zu Wien neulich desfalls ertheilte Vorstellungen die geringste Abänderung in der von erwähntem Kais. Gouvernement zu Brüssel zum erstenmal ertheilten Erklärung bewirken werden. Dem sey wie ihm wolle, man hat bis jetzo dem hiesigen Kaiserl. Minister, Baron von Reischach, darüber noch keine förmliche Erklärung ertheilt.

London, den 21. Nov.

Des Königs Rede erwähnte der großen Abnahme der öffentlichen Einkünfte, und einige Mitglieder des Unterhauses ließen sich vorigen Dienstag weitläuftig über die verderblichen Wirkungen des Schleichhandels heraus.

Folgender Bericht davon wird dem Leser nicht unangenehm seyn. Eingeführt sind in Europa 6 000 000 Pfund Thee von den Engländern; Fremde haben 13,000,000 Pfund Thee eingebracht. Ueber zwey Dritthelle hiervon werden in Großbritannien und Irland consumiret. Die letzte Zeit wurden 4 600 000 Pfund Thee, überdieß Seide, Nankins u. s. f. von China nach Europa in 16 fremden Schiffen ausgefahren, wovon ein Theil in diese Königreiche durch Schleichhändler gekommen ist, und das übrige größtentheils noch kommen wird. Es waren nämlich 8 Portugiesen, 1 Toscanisches, 4 Dänen und 3 Schweden. In den Jahren 1782 und 1783 segelten 40 fremde Schiffe nach Ostindien und China, welche, hauptsächlich mit Thee beladen, im Jahr 1784 nach Europa und America zu kommen denken, und ein großer Theil davon wird durch Schleichhandel in Großbrittannien und Irrland kommen, wofern nicht das Parlement wirksame Mittel, es zu verhindern, ergreifen wird. Würde nur der Schleichhandel mit Thee verhindert, so würde die Ostindische Compagnie 20 große Schiffe im Bau oder Besserung haben, 20 jährlich ausschicken, und 20 würden zurückkommen, anstatt daß von jeder dieser Classen nur 9 sind.

Paris, den 24. Nov.

Aus St. Domingo wird gemeldet, daß daselbst an Europäischen und Americanischen Producten ein großer Ueberfluß sey. Ein Faß Wein von 250 Bouteillen kostet nur 40 Livres. Uebrigens ist das Gerücht, als wenn Frankreich noch einen Theil von dem Spanischen St. Domingo erhalten werde, ungegründet gewesen. Zu Martinique herr-

schet eben ein solcher Ueberfluß, als zu St. Domingo.

Durch die vielen Versuche mit den Luftkugeln wird diese Erfindung immer vollkommner. Herr Joseph Montgolfier hat zu Paris eine von Papier 28 Fuß im Diameter gemacht. Er hat ein sehr einfaches Mittel, brennbare Luft ohne einen Ofen zu machen, und nimmt bloß eine lange Rolle in Oel getränktes und angezündetes Papier, welches in einem Etui steckt. Diese Kugel ist über die Wolken hinaus geflogen, und erst nach 3 Stunden gefallen. Man will nun auch hier diese Erfindung nutzen. Die Herren Robert und Carl haben auch eine fertig, mit der sie Versuche über die Electricität und Wärme der Luft anstellen wollen. Sie wollen ebenfalls mit fliegen, ohne die Maschine durch Stricke zu halten, weil sie durch sichere Mittel nach Gefallen auf- und absteigen können. Ganz Paris wird wieder zuschauen.

Paris den 25. Nov.

Sobald die Schulden der Marine bezahlt sind, sollen die Provinzial Administrationen eingeführt werden, welches sich aber noch lange verzögern dürfte, da diese Schulden zu 200 Millionen Livres angegeben werden. In unsern Seestädten sollen gegenwärtig die vielen Unglücklichen mit ihren Blessuren und im dürftigen Aufzuge ein trauriges Schauspiel gewähren.

Troyes, in Champagne, den 5. Nov.

Folgende traurige Begebenheit, die eine Folge eines noch stets nur zu sehr verbreiteten Aberglaubens ist, verdient bekannt gemacht zu werden, um denenjenigen zur Warnung zu dienen, welche einfältig genug sind, sich gottlosen Marktschreyern in die Hände zu liefern:

In dem Dorfe Croissiers, nicht weit von der Stadt Troyes war die Frau eines Bauern mit Namen Frondin, seit langer Zeit krank, und die Mittel, die man gebraucht hatte, wollten nicht anschlagen. Gevattern und Nachbarn waren also endlich der Meynung, ihr sey etwas angethan, und man müßte, um sie von der Zauberey zu befreyen, zu einem Zauberer die Zuflucht nehmen. Eine Meile von Croissiers, in dem Dorfe Dirmont, wohnte ein solcher Mann, mit Namen Gallicien, der sehr berühmt in der Kunst war, die Geister zu bannen. Er versprach, die bezauberte Person ganz gewiß von ihrer Krankheit zu befreyen, und kam am Sonnabend Abend den 25. October zu dem Bauer. Er schloß sich mit ihm, der kranken Frau, ihrem Schwiegersohne und einer ihrer Töchter ein. Um den Teufel zu verhindern, daß er nicht durch eine Oefnung herein kommen und die Operation hindern könnte, stopfte der Schwarzkünstler den Schornstein, die Fenster, die Thüren, kurz, jedes kleine Luftloch sorgfältig zu. Hierauf feuerte er Kohlen an, und legte darauf das Herz eines Ochsen, das mit Nägeln und Nadeln, die man gekauft hatte, ohne darauf zu handeln, durchstochen war. Daß dieses geschehen sollte, hat man von einer zweyten Tochter des Bauern, deren Mann mit bey der Operation war, erfahren. Da diese ihren Mann am Sonntage Morgens nicht wiederkommen sahe, so fieng sie an besorgt zu werden, und gieng nach ihres Vaters Hause. Sie klopfte vergeblich verschiedene mal an, rief endlich einen Schlosser und ließ das Haus öfnen. Ihnen kam sogleich ein dicker Dampf entgegen der einen abscheulichen Geruch hatte und sie beyde zurück warf. Als sie zu sich selbst kamen, sahen sie den erschrecklichen Anblick, daß alle Personen, die bey der Entzauberung gegenwärtig gewesen waren, von dem Kohlendampfe erstickt waren. Der Schwarzkünstler lag am nächsten an der Thür, die andern hier und da auf dem Boden zerstreut.. Die arme Frau fiel ohnmächtig zur Erde, und entweder hat sie zu viel von der memphitischen Luft eingeschluckt, oder der Anblick ihrer erstickten Aeltern, Ehemanns und Schwester hat ihre Lebensgeister zu sehr angegriffen; genug sie ist so krank, daß man an ihrem Leben zweifelt. In dem Dorfe hütet man sich wohl, zu glauben daß diese armen Leute an dem Kohlendampfe er-

stickt sind, sondern man glaubt mit vieler Ueberzeugung, daß der Teufel ihnen sämmtlich den Hals umgedrehet habe, weil der Schwarzkünstler seine Sachen entweder nicht gehörig verstanden habe, oder die Zeit seines Bundes zu Ende gewesen sey.

Ostende den 26. Nov.

Unser Hafen ist durch die dabey gemachten Vergrößerungen, die ganz fertig sind, einer der geräumigsten und bequemsten von ganz Europa geworden. Sein innerer Raum fasset über 13000 Quadrattoisen in sich. Jede Kay ist 300 Toisen lang. Die Schiffe können in großer Anzahl auf einmal ein- und ausladen, ohne einander zu hindern, weil das Baßin stets mit Wasser angefüllet bleibt, ohne der Veränderung von Ebbe und Fluth noch auch den Bewegungen des Meers unterworfen zu seyn, was es auch für Wetter seyn mag. Die Schiffe können da auch ausgebessert, kalfatert und auf den Stapeln gebauet werden, ohne daß es die Schiffahrt stört. Fünf große neue Strassen stossen auf das Baßin, und ein schöner Leuchtthurm zeigt zu Nachtzeit den einkommenden Schiffen die Einfahrt an. Hiezu kommt noch die Vergrößerung der Stadt und die Freyheiten, deren sie genießt, welches alles Hoffnung zu starker Vermehrung der Schiffahrt und des Handels giebt.

Dresden den 2. Dec.

Wurden der Corporal des Adelichen Cadetten-Corps, Herr von Tucher, und der Cadet, Herr von Holleuffer, bey der Leib-Grenadier-Garde als Sous-Lieutenants placiret.

Heute, den 4ten dieses, ist am hiesigen Churfürstl. Hofe wegen erfolgten Ablebens der weiland Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen, Frauen Marien Magdalenen Benedicten, Prinzeßin zu Anhalt-Cöthen, Canonißin zu Gandersheim, eine Cammer-Trauer auf 3 Tage angeleget worden.

Vermischte Nachrichten.

Capitain Asgill.

Die Geschichte dieses jungen Mannes, der in Amerika für das Verbrechen eines andern unschuldig dem Tode durch Washington bestimmt war, und den nur die Fürsprache des Grafen von Vergennes retten konte, ist bekannt. Er ist gegenwärtig mit seiner Mutter und zwei Schwestern in Paris, um seinen Retter persönlich zu danken. Er ist klein, aber wohl gewachsen; allein seine älteste Schwester ist eine große Schönheit. Sie ist von einer Nervenkrankheit noch nicht ganz genesen, welche ihr die Furcht vor der schrecklichen Gefahr zuzog, die ihrem Bruder drohte. Sie nahm um desto herzlicher Antheil daran, da sie es durch ihre Bitten allein dahin gebracht hatte, daß ihr Vater ihm erlaubte, unter die Englische Garde und nach Amerika zu gehen. Capitain Asgill erzählt, daß er zwei Monate lang 50 Schritte von dem Fenster seines Gefängnisses, den Galgen vor Augen hatte, woran er hängen sollte: Dreimal wurde er dahin geführt, und dreimal vergönnte man ihm eine Frist, bis endlich die mächtige Fürbitte ihm die Freiheit gab. Nicht die Nähe eines schimpflichen Todes quälte ihn am meisten, wie er versichert, denn da er keine Hofnung, ihm zu entgehen, hatte, so wünschte er den Augenblik zu beschleunigen. Allein das Demüthigenste war die Menge von Pöbel und Soldaten, die für ein geringes Geld die Erlaubniß bekamen, ihm täglich im Gefängnisse zu sehen, und die laut darauf drangen daß er den Tod, wozu er verdammt war, leiden sollte. Es gehörte wirklich viel Muth und Seelenstärke dazu, eine so grausame drei Monate lang fortgesetzte Qual auszustehen, so wie viel Unedelmuth von Seiten seiner Richter, ihn solchen Erniedrigungen auszusetzen.

Nachtrag ad No. 148. Montags den 15 December. 1783.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, ist zu haben:

Joh. Sam. Schröter, Einleitung in die Conchylienkenntniß, nach Linne, 1ster Band, von Schnecken, mit Kupfern, gr 8. Halle, 783

P. Dom. Beck, Institutiones Physicæ, Pars II. gr 8. Salzb. 783 1 Rthl. 5 sgr.

W. G. Vangerow, Theorie der gerichtlichen Decretirkunst, gr 8. Halle, 783 25 sgr.

A. Fr. Büsching, Beyträge zur Lebensgeschichte denkwürdiger Personen, insonderheit gelehrter Männer, 1ster Theil, gr 8. 783 1 Rthl. 4 sgr.

Allgemeine Weltgeschichte, von Guthrie und Gray, 16ten Bandes 5te Abtheilung, 8. Lpz. 783 2 Rthl. 5 sgr.

Geschichte des Europäischen Nordens, 5ter Theil, von Wagner, gr 8. Lpz. 783 2 Rtl. 5 sg.

Alois Simmerl, politische Betrachtungen über die Türken, 8. Wien, 783 4 sgr.

Lobrede, welche an dem Festtage des heiligen Johannes von Gott, Stifter des Ordens der Barmherzigen Brüder, den 8 März 1782. in der Kirche des bemeldeten Ordens gehalten von P. Jonathas, Capucinerordens, und des hohen Dohmstifts zu Breslau z. Z. ordentlichen Prediger, 4to. Diese Predigt ist auf Kosten eines Verehrers der Religion zum Druck übergeben worden, daß solche zum Besten der Armen um 3 sgr. verkauft werden soll.

Neujahrswünsche mit ganz modernen vortreflichen Zeichnungen, auf Atlas und Papier.

Auch sind 18erley Sorten von Visiten-Billets zu haben, wovon jeder Liebhaber sich das Muster wählen und nach Belieben die Anzahl bestellen kan, wieviel von jeder Couleur abgedruckt werden sollen.

Es ist in einigen Blättern dieser Zeitung ein Avertissement von Etablirung einer neuen Sterbe-Gesellschaft hieselbst eingerückt worden. Da aber die darin allegirte Approbation und Vergünstigung ungegründet und nicht erfolgt ist, auch die Einrückung dieses Avertissements dahero nicht geschehen sollen, so wird solches dem Publico hiemit nachrichtlich bekannt gemacht. Breslau den 15. Dec. 1783. Breslauische Zeitungsexpedition.

(Fernerweitige Anzeige eines verlohren gegangenen Briefbeutels.) Da die bisherige Bekanntmachung in den hiesigen Zeitungen und durch die Intelligenzblätter vom 28ten m. pr., daß derjenige, welcher den am 21 Nov. von der Leipziger reitenden Post abhanden gekommenen Briefbeutel aus Budißin anzeigen, und im hiesigen Ober-Postamte oder eines der Postämter auf dem Leipziger Cours wieder einliefern würde, ein Douceur von 10 Rtl. erhalten sollte, bis dato von keinem Erfolg gewesen, indessen aber an der darinnen befindlich gewesenen sehr wichtigen Correspondenz und Documente äußerst viel gelegen ist, daß selbige wieder herbeygeschaft werden möge: So wird auf ergangenen hohen Königl. General-Post-Amts-Befehl hiermit nochmals bekannt gemacht, daß derjenige, welcher obbemeldeten Briefbeutel nebst Briefen, die keinen Menschen etwas nutzen können, herbeyschaffen und in das Ober-Postamt wieder einliefern wird, eine Belohnung von 50 Rthl. erhalten, und selbst derjenige, so Hand an gedachten Briefbeutel geleget, auch einige Briefe schon eröfnet haben solte, außer die Verschweigung seines Namens, auch die Verschonung von der Strafe zu gewarten haben soll. Breslau den 9 Dec. 1783. Königl. Preuß. Ober-Postamt.

(Zur Nachricht.) Es hat sich bei Uns das hiesige bürgerliche Huthmacher-Mittel verschiedentlich beschweret, daß dasselbe und ihre Mittels-Verwandten, wegen der so sehr überhandgenommenen Aufkauferey der innländischen Haasenfelle, die sie zum Betrieb ihrer Profeßion unumgänglich nöthig hätten, solche gegenwärtig nicht mehr in der Menge wie

sonst, und noch dazu in sehr hohen Preiße, erhalten könnten, wodurch sie in ihrer Nahrung geschwächt, und außer Stand gesetzet würden, ihre bürgerliche Onera fernerhin ihrer Schuldigkeit gemäß abzuführen, und dannenhero inständigst gebethen, diesen so schädlichen Aufkaufereyen der Haasenfelle durch ernstliches Verbot und Strafe Einhalt zu thun. Da nun Se. Königl. Majestät durch höchst emanirte Edicte und Verordnungen alle Aufkaufereyen bereits nachdrucksamst verboten; so wird auf den Grund derselben von Magistrats wegen dem Publiko hiermit zur Nachricht bekannt gemacht, daß die fernere Aufkauferey der innländischen Haasenfelle, es werde solche von Juden oder Christen in der Stadt oder auf dem Lande betrieben, weiter nicht gestattet, sondern derjenige, so hierüber betreten werden dürfte, und darzu nicht expresse authorisiret ist, ausser der Confiscation der Felle, noch besonders bestrafet werden soll. Breslau den 28 Nov. 1783.

Directores, Burgermeister und Rath.

(Entwendete Pfandbriefe.) Es sind angezeigtermaßen die nachstehend specifice benannte Pfandbriefe, nemlich:

auf Halbendorf Striegauschen Creißes	No.	29.	über	1000	Rthl.
auf Nieder-Hertwigswaldau Jauerschen Cr.	—	17.	—	1000	—
auf " " " " "	—	18.	—	1000	—
auf Laasen, Peterwitz rc. Striegauschen Cr.	—	53.	—	1000	—
auf Mittel- u. Nieder-Stanowitz, ebendesselb. Cr.	—	15.	—	500	—
auf Ulbersdorf, Sprottauschen Cr.	—	14.	—	1000	—
auf die Oberschl. Freye Standesherrschaft Pleße	—	29.	—	600	—
auf " " " " "	—	30.	—	600	—
auf Cathern, Breslauschen Creißes "	—	17.	—	500	—
auf " " " "	—	24.	—	1000	—
auf " " " "	—	25.	—	1000	—
auf Nieder-Harpersdorf, Goldbergschen Cr.	—	1.	—	1000	—
also zum Hauptbetrag von				10200	Rthl.

ihrem rechtmäßigen Eigenthümer diebischer Weise entwendet worden. Ein Jeder wird daher hierdurch gewarnt, keinen der ermeldeten Pfandbriefe weder zu kaufen, noch an Zahlungs-Statt anzunehmen: immaßen die Verfügung allbereits getroffen ist, daß darauf keine Interessen weiterhin bezahlt, vielmehr solche Pfandbriefe, wenn einer oder der andre dererselben bey irgend einer Landschaft zur Präsentation gebracht werden möchte, angehalten, und mit den Interessen ad Depositum genommen werden sollen. Breslau den 8 Dec. 1783.

Schlesische Hauptlandschafts-Commißion.

(Anzeige verbrannter Pfandbriefe.) Da, nach einer, der Glogau-Saganschen Landschaft, dato zugekommenen Anzeige, bey dem den 2 August c. a. auf dem Guthe Rostersdorf entstandenen Brande, in welchem das daselbst sich aufgehaltene Fräulein Eleonora v. Luck, ihr Leben mit verlohren, folgende diesem Fräulein angeblich zugehörte Pfandbriefe mit verbrannt seyn sollen, und zwar auf die Güther

Nietschütz Glogauschen Creißes " " "	No.	14.	à	1000	Rthlr.
	"	15.	à	1000	—
	"	16.	à	1000	—
Kreidelwitz — — " " "	"	83.	à	1000	—
Ober-Alt-Gabel Freystädtschen Cr. " "	"	8.	à	100	—
Nehrschütz Guhrau. Cr. " " " "	"	70.	à	50	—
zusammen über " " "				4150	Rthlr.

so wird solches hierdurch dem Publiko bekannt gemacht, und auf den unzuvermuthenden Fall, daß ein oder der andere dieser Pfandbriefe auf andere Art ab Handen gekommen, derjenige, der solche gefunden, ersucht, selbige an die hiesige Landschafts-Casse, zur Beförderung an die rechtmäßigen Erben benannten Fräuleins abzugeben. Glogau den 8 Nov. 1783.

Glogau-Sagan. Landschafts-Directorium.

v. Haugwitz.

(Verkauf verschiedenen Staab- und Nutz-Holtzes.) Von Seiten der zur Administration der von Görneschen Güthern in Pohlen bevollmächtigten Commißion wird hiermit bekannt gemacht, daß in Termino den 3. Februar 1784. aus denen Krotoszyner Waldungen an 2500 Rincken verschiedener Sorten Staabholz, und über 200 Rincken Kronengut, den Rincken bey beyden zu 248 Stäben nach Piepen gerechnet, desgleichen über 4000 Cubic-Fuß schon fertiges Schiffsholz, 4000 Cubic-Fuß dänische, und an 9 Schock Cravel holländische Plancken, offentlich an den Meistbiethenden dergestalt verkauft werden sollen, daß: 1. das Holz gleich nach erfolgter Adjudication baar bezahlet, und 2. von dem Käufer der geordnete Transito Impost mit 50 pro Cent entrichtet werden muß, ehe ein Paß zum Transport ertheilet wird. Kauflustige werden zu dem Ende eingeladen, in erwehntem Termin sich auf der Krotoszyner Ablade in der Gegend bey Pohlnisch-Neustadt an der Warthe einzufinden, unter vorbeschriebenen Bedingungen Ihr Gebot zu thun, und die Adjudication zu gewärtigen. Krotoszyn den 24. November 1783.

(Verlohrne Lotterieloose.) Es sind nachstehende Nummern, nehmlich 6278. 6280. 6281. zur 1sten-Classe 14ter Berliner Classenlotterie verlohren gegangen, und solches dem Comptoristen angezeigt worden; es wird also jedermann gewarnet, solche an sich zu kaufen, weil niemand als der rechte Eigenthümer den etwanigen darauf fallenden Gewinn erhalten wird. Breslau den 13 Dec. 1783. K.P.G.L. Inspection. Korn.

Bey dem Buchhändler Gampert, am Ring in den sieben Churfürsten, sind einige moderne Sorten Neujahrswünsche, mit zierlichen in Kupfer gestochnen, schwarz und bunt auf Pergamentpappier abgedruckten Einfassungen zu bekommen. Die auf Seide gedruckten mit vergoldeten Schnitt, kosten das Stück 5 sgr., dergleichen extra fein mit Farben illuminirte, das Stück 8 sgr. und die auf Pappier gedruckten 3 sgr.

Bey Wenzel und Schildbach in der goldenen Crone am Ringe, sind etwas frischgeräucherte Aale, und geräucherten Lachs, Eydamer-Käse, nach einer neuen Erfindung, marionirte Lachs-Forellen, ächte Harderwicker Speckbücklinge, ordinaire Bücklinge. Sprotten, marionirter Lachs und Brücken, f. Champagner Weine angekommen, und nebst allen übrigen Delicatessen und alle Arten Specereywaaren, nebst extra f. und delicaten rohen Coffee, wozu die nöthigen Expeditiones und Brennscheine besorgt werden, extra schöne große Italiänische Maronen, um die billigsten Preyße zu haben. Alle Posttage unausgesetzt, kommen bey uns frische Austern in Schaalen an, auch sind immer sehr schöne große ausgestochene Austern zu haben. Viele neue Delicatessen, nebst frischen Seefischen, werden ehestens erwartet, wir ermangeln nicht solches zu seiner Zeit anzuzeigen.

Bey den Gebrüdern Tarone auf dem Kränzelmarkte im Eckgewölbe gleich über dem Maria Magdalena Kirchhofe, sind ganz frische Austern angekommen, und sind Posttäglich nebst andern Fischwaaren in billigsten Preißen zu haben.

(Schoben zu verkaufen.) Auf dem Königl. Schulen-Amte Nimkau, Neumärktschen Creißes, ist eine beträchtliche Anzahl von circa 600 bis 700 Schock sehr schöner Schoben um sehr billige Preiße zu verkauffen, und belieben sich Liebhaber auf dem Amtshofe zu Nimkau bey dem dasigen Amtssecretair rc. Feisser zu melden. Nimkau den 18 Nov. 1783.

(Zur Nachricht.) Die bishero bey hiesigen Kaufmann Tiede gewesene Niederlage von Berliner Bleyweis und Rollen-Bley, ist auf Veranstaltung des Berliner Fabrikanten, dem Kaufmann Johann Samuel Neustädter auf der Nicolaigasse in No. 175. übertragen worden, bey welchen sich in Zukunft alle resp. Abnehmer, die solches theils zum Wiederverkauf, theils zur Verarbeitung gebrauchen, zu melden belieben, und die beste Bedienung in ganzen Fäßern sowohl, als zertheilter erwarten können.

Zufolge des Wunsches verschiedener Bücher-Liebhaber, und um mehrerer Bekanntwerdung des Catalogi willen, wird die Auction von gebundenen Büchern bey dem Buchhändler Gottlieb Löwe in Breslau erst den 2 Januar 1784. ihren Anfang nehmen. Das Verzeichniß ist gratis daselbst zu haben.

(Silhouetten-Freunden zur Nachricht.) Ein allhier vor kurzen angekommener Silhouettenzeichner hat die Ehre einem hochgeehrten Publiko seine Ankunft bekannt zu machen. Er ist noch zu sehr desjenigen gütigen Beifalls eingedenk, den man ihn vor zwey Jahren hieselbst würdigte, als daß er nicht dafür seinen öffentlichen Dank abstatten sollte, und zugleich auch hoffen dürfte, bey seiner jetzigen Durchreise nicht weniger glücklich zu seyn. Die Sammlung seiner Gelehrten und merkwürdigen Personen haben sich auf seinen Reisen um ein merkliches vermehrt, welche er den Liebhabern derselben für den bestimten Preiß a 4 Groschen abläßt. Sonst kostet jede Profil-Abnahme 1 Rthl. Dafür bekommt man 6 Copien in sehr feinen Medaillons eingefaßt. Zu Brasselets, Tabatieres, Colliers rc. kostet 1 Silhouette auf Perlmutter 1 Rthl. in Ringe 2 Rthl. Er ladet die Liebhaber seiner Kunst zu sich ein, zu welchem Ende er alle Morgen von 8 bis 12 Uhr, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr zu Hause ist. Wenn es aber Gesellschaften verlangen sollten, so ist er auch bereit alle Abend von 5 Uhr an in ihren Wohnungen ihre Schattenrißze zu zeichnen. Er wohnet in der goldnen Gans No. 8.

Breslau den 12 Dec. 1783. Es ist den 6ten huj. ein zusammengerolltes Papier mit einer Zeichnung von einem Hause mit A und R bezeichnet, von der Post die Schubrücke herunter bis zum Matthiaskloster, verlohren worden; wenn nun solche keinen Menschen nutzen kann, so wird der Finder deßen ersucht, solche in der Zeitungsexpedition gegen 1 Rtl. Douceur gütigst abzugeben.

Breslau, den 14 Dec. 1783. Es ist eine goldne zweygehäusige ganz glatt gearbeitete Jagduhr verlohren gegangen, wovon das obere Gehäuse fehlet, mit einem Lilla Couleur Uhrbande mit tombaknen Quasten, und einem Carniol in Gold gefaßten Pettschaft, gezeichnet I. F. W. und einen goldnen Schlüßel. Wer solche Uhr in der Zeitungsexpedition abgiebt, soll ein Douceur von 3 Dukaten erhalten.

Eine Dose von Papiermaché röthlich gut lackirt mit doppelter silberner Garnirung und einem silbernen Charnier; Ferner eine Rußische graue Pelzmütze, worauf der Deckel Paille-Tuch ist, und an den Seiten Bänder zum zubinden unter dem Kinn hat, sind abhanden gekommen, wer ein oder das andere in die Zeitungsexpedition bringt, soll ein ansehnliches Geschenk erhalten.

(Zu vermiethen.) Zu Breslau am Neumarkte im Rumbaumschen Hause ist auf vorstehende Ostern eine Herrschaftliche Wohnung, nebst einer Wagen-Remise, Stallung und Zugehör zu vermiethen. Den 1 Dec. 1783.

(Goldne Uhr so verlohren gegangen.) Den 4 Dec. ist eine goldne dreygehäusige Uhr, mit dergleichen Zifferblatt, woran ein seidnes Uhrband, und an diesem ein goldnes adeliches Pettschaft mit denen Buchstaben v. P. auf dem Wege von Militsch bis Festenberg gegen Linsen, verlohren gegangen. Wenn der redliche Finder Nachricht davon in die Zeitungsexpedition bringt, so wird er gewiß eine reichliche Belohnung erhalten.

(Pränumerations-Anzeige.) Es ist dem lesenden Publikum bekannt, daß im Anfange des vorigen Jahres 1782. ein Werk auf Subscription in den Zeitungen angekündigt worden, unter dem Titel: Waaren- und Wechselberechnung, entworfen von Joh. Fr. Keller. Der unvermuthete Tod dieses geschickten Mannes vereitelte die völlige Bearbeitung dieses brauchbaren Buchs; es blieb bisher unvollendet liegen. Um das Verlangen vieler Subscribenten zu befriedigen welche die Beförderung dieses gemeinnützigen Werks so eifrig wünschen, hat sich der würdige Nachfolger des Verstorbenen, Hr. Christ. Friedr. Hoff, Lehrer im Rechnen und Schreiben an der hiesigen Handlungsschule, entschloßen, nicht nur das Fehlende in den angekündigten Waaren und Wechselberechnungen zu ergänzen, sondern auch, um dieses Werk ganz gemeinnützig zu machen, ein vollständiges Rechenbuch angehenden Kaufleuten und Oekonomen in die Hände zu geben. Folgende Rubriken werden den Inhalt dieses Werks ausmachen. Ausser den Anfangsgründen der Rechenkunst, wozu man die 5 Species und Regula de Tri gewöhnlich rechnet. 1. Interesse-Rechnung nach der Regula Quinque, Zinsen bis auf den Tag zu berechnen, ist, zur bequemen Aufsuchung der Tage über die vielen Jahre, ein Tag-Register angefertiget. Zinsen auf Zinsen, auf verschiedene verfloßene, gleiche oder ungleiche Jahreszeiten, werden in einen Kettensatz berechnet. Die Vereinigung verschiedener Zahlungs-Termine, ohne die Interesse-Rechnung dabei anzulegen, ist monatsweise, durch Beihülfe obenbenannten Tageregisters, bis auf einen bestimmten Tag zu berechnen angewiesen. 2. Anweisung zur Kettenregel, nebst Angabe zur Verkleinerung der Zahlen, nach welcher man mit einem Blick übersehen kann, ob und durch welche Zahl auch die größte Summe verkleinert werden kann. 3. Thara-Rechnung mit und ohne Gutgewicht, stück- und pro Centweise, mit 2 Tabellen. Die erstere enthält nach alphabetischer Ordnung die Waaren, von welchen, nach einem zu Hamburg bestimmten Satz, der Thara pr. Stück, und das Gutgewicht pr. Centweise berechnet wird; die zwote giebt eben also die Waaren, welche der Thara und das Gutgewicht, nach einem bestimmten Satz, pr. Centweise geben. 4. Berechnung des Rabats auf Einlösung der Schuldbriefe vor der Zeit und auf die Waaren nach dem Hamburger Gebrauch. Bei dem lezten sind die Waaren benannt, welche pr. 7 Monat $4\frac{2}{3}$, pr. 13 Monat $8\frac{2}{3}$, und pr. 16 Monat $10\frac{2}{3}$ pr. Cent geniessen. 5. Berechnung der Waaren in 4 Abtheilungen. Die erste berechnet die currentesten Waaren nach dem Hamburger Preiß Courant, welche im Courant gekauft, und zu ein gewißes pr. Cent in Banco reducirt werden. Die zweite enthält die Berechnung der Waarenpreise Seeeinwärts von den entferntesten und ersten Handelsplätzen; die dritte die Berechnung der Waarenpreise von Bergwaaren und andern Landesproducten, besonders vom Getraide, Seeauswärts nach den entferntesten Handelsplätzen. Dieser Lehrpunkt ist nach original Facturen ausgearbeitet, und bei dem Speculationshandel unentbehrlich. 6. Grundsätze zur Berechnung der Unkosten bei den Waaren und Wechselrechnungen. 7. Berechnung fremder Ellenmaaßen nach der Berliner Elle, und deren Werth nach Preuß. Courant. 8. Die Lehre vom einländischen Wechsel giebt eine Anweisung, wie die einländischen Münzsorten gegen einander und gegen fremde Geldsorten am leichtesten verglichen werden können. 9. Von Agio pr. Cent, und besonderen Vorfällen in Wechselgeschäften auf Messen. 10. Die Berechnung des ausländischen Wechsels nach dem Hamburger, Berliner, Amsterdammer, Londener und Pariser Wechselcours, nebst einer Anweisung die Wechselgeschäfte aller obigen Handelsplätze nach diesen bequemsten Wechselplätzen zu berechnen, mit 5 Tabellen. Die erste weiset nach, wie die Louisd'or vom Stück zu pr. Cent im Hamburger Banco rendiren; die zweite, wie die Louisd'or vom Stück zu pr. Cent sich in Hamburger Courant vergleichen; die dritte, wie Dukaten a 6 Mark Banco pari und mit gewissen pr. Cent, besser oder schlechter, vom Stück zu pro Centweise a $2\frac{3}{4}$ Rthl. nach dem Hamburger Banco rendiren; die 4te, wie die Dukaten nach Stücken, und die Louisd'or pr. Cent-

weise im Hamburger Banco sich mit den Louisd'or pr. Centweise vergleichen; die 5te, wie die Dukaten und die Louisd'or nach dem Stück zum Hamburger Courant von einander pr. Centweise differiren. 11. Wechsel-Arbitrage, wie man über 1. 2. 3 4 bis 5 Plätzen nach dem gegenwärtigen Cours, am vortheilhaftesten remittiren oder traßiren kann. 12. Wechselcommißiones zum größten Vortheil oder zum geringsten Schaden des Committenten zu besorgen. 13. Gewinn oder Verlust am Wechsel. 14. Gewinn oder Verlust an Waaren. 15. Gold und Silber Rechnung. 16. Vermischungsrechnung. 17. Berechnung der Nutzhölzer. 18. Theilungsrechnung bei Handlungsvorfällen und Erbschaften. Dieses Werk, wovon der erste Bogen unter der Presse, ist bereits ausgearbeitet, und wird, im Verlag der hiesigen Handlungsschule auf Pränumeration gedruckt. Die Pränumeration beträgt auf Schreibpapier 1 Rthl. 16 Gr. und auf Druckpapier 1 Rthl. Bis Ende des Februars 1784. bleibt die Pränumeration offen, und die Exemplare werden am Ende des Märzmonats geliefert. Der Ladenpreis auf Druckpapier ist 1 Rthlr. 12 Gr. Format, Druck und Papier soll gut seyn. Magdeburg im Monat Nov. 1783. — In Breslau kan man in Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung pränumeriren.

(Zur Nachricht.) Einem geehrten Publiko wird hierdurch bekannt gemacht daß das durch viele Jahre von mir Franz Lahnert verfertigte Kunststück vom 14ten December an täglich Vor- und Nachmittag zu sehen, wo auch zugleich die Geburt Christi mit gezeiget wird. Da es mir viel Mühe und Kosten verursachet, um das Auge des Zuschauers oder einen Kaufer zu erwecken, so verspreche mir einen zahlreichen Zuspruch. Wohnhaft bey der Frau Reichmannin in No. 1092. bey dem Christophori Kirchhofe.

(Kleiderschranken zu verkaufen.) Ein Tischler Meisterstück, bestehend in einem schönen nußbaumnen Kleiderschranken, mit Laubwerk eingelegt und Figuren, wie auch vom Bildhauer geschnitten Laubwerk und planiert vergoldt, ist zu verkaufen bey dem Tischlermeister Räder, auf der Schmiedebrücke im Nußbäumel wohnhaft.

Es ist ein sehr guter und fest gebauter Wagen mit blauen Tuch ausgeschlagen und gepolstert, mit 4 Sitzen und Glasfenstern, zu verkauffen. Liebhaber desselben werden so gütig seyn, sich bey Joh. Ephraim Puschmann, Rector in Neumarkt, zu melden.

(Verkauf des Ritterguthes Kunsdorf.) Dem geehrten Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß das im Nimptschen Creiße gelegene Ritterguth Kunsdorf an den Meistbiethenden verkaufet werden soll, und Terminus licitationis auf den 12 Januar a. f. angesetzet worden. Liebhaber können vorhero bey dem Verwalter Schultz von der Beschaffenheit gedachten Ritterguthes nähere Erkundigung einziehen, und alsdenn erwehnten Tages zu Kunsdorf vor die dazu niedergesetzte Commißion ihr Gebot von sich geben.

(Verpachtung des K. Prinzl. Amtes Auras.) Nachdem auf Sr. Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen rc. gnädigsten Special-Befehl, das Höchstdenenselben zugehörige in Breslau- und Neumarktschen Creiße gelegene Domainenamt Auras künftige Trinitatis 1784. auf Sechs nach einander folgende Jahre, bis dahin 1790. anderweitig zur Verpachtung ausgebothen werden soll; Als wird solches jedem Pachtlustigen hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und zugleich angezeiget, daß das Amt nach Abzug der Ausgaben mit 8141 Rthl. 10 Gr. im Ertrage stehe, eine Caution von 4000 Rthl. erfordere, und keiner, so nicht ein bekannter, erfahrner und vermögender Landwirth, welcher die Caution aus eigenen Mitteln zu bestellen und die Pacht-Conditionen zu übernehmen und zu erfüllen vermögend, zur Licitation admittiret werden solle. Unter diesen Voraussetzungen wird der 20 December a. c. zum Termino Licitationis dergestalt præfiget, daß sich Licitanten und Pachtlustige gemeldten Tages in des zu dieser Verpachtung auctorisirten Königl. Prinzl. Justizrath Wan-

dels Behausung in Breslau Vormittage einfinden, ihr Geboth auf den Grund der Pacht-Conditionen ad Acta ablegen, die Cautions-Bestellung nachweisen und gewärtigen können, daß mit dem mehrbiethenden annehmlichen Licitanten, bis auf Sr. Königl. Hoheit gnädigsten Approbation, geschloßen werden wird. Und womit auch jeder Pachtlustige sich von dem gegenwärtigen Zustande des Amts hinlänglich unterrichte; so kan er nicht allein die Pächtanschläge und Conditiones bey dem Justitzrath Wandel inspiciren, sondern auch das Amt selbst und die dazu gehörige Vorwerke in Augenschein nehmen, und im Amte alle benöthigte Information erfordern. Wornach sich alle und jede zu achten. Signatum Breslau und Berlin den 22 Nov. 1783.

(Neuer Pacht-Termin.) Schloß Peterswaldau, den 9 Dec. 1783. Nachdem sich zu dem Peterswaldauer Brau-Urbar an dem lezten Præ udicial Termine den 8 December a. c. kein annehmlicher Pächter eingefunden; als wird novus Terminus zu anderweiter Verpachtung dieses Urbars auf den 20ten dieses Monaths hiermit præfigiret und bekannt gemacht.

(Citatio der Elisabet Krügern.) Wir Präsident und Räthe des Evangelischen Consistorii U. A. C. adcitiren hiermit die Elisabet gebohrne Luchsin, primo voto Sonnebergin, die im vorigen 1782sten Jahre Ihren Ehemann, den Johann Krüger zu Guttau böslich verlassen, vor Uns in Terminis den 19. August, den 21. October, und den 16. December a. c. als Termino peremtorio zu erscheinen, und von ihrem Aussenbleiben Red und Antwort zu geben, widrigenfals die Ehe getrennet, und in Contumaciam erkannt werden soll. Wornach sich dieselbe zu achten. Gegeben Warschau im Evangelischen Consistorio U. A. C. den 21. Junii 1783. (L.S.) Johann Jacob Patz, Not. Jur. Cons. Ev. J. A. C.

(Edictal-Citatio der Gläubiger an das Guth Blumenthal.) Neiße den 9 Sept. 1783. Die Fürst-Bischöfliche Regierung citiret alle diejenigen, welche an die Verlaßenschaft des Ludwig Freyherrn von Ruesch, in specie aber das Guth Blumenthal ex quocunque capite einen rechtlichen Anspruch haben, ad liquidandum et justificandum prætensa auf den 9 Januar 1784 Früh um 9 Uhr sub pœna præclusi et perpetui silentii.

(Verpachtung des Flinsberger Gesundbrunnen.) Hermsdorf unterm Kynast den 18 Oct. 1783. Das Reichsgräfl. Schafgotsch-Kynastische Wirthschaftsamt machet dem Publiko hierdurch bekannt, daß der Gesundbrunnen zu Flinsberg in dem Amte Greiffenstein Löwenberg. Creißes, nebst denen daselbst erbauten zweyen Gasthäusern und Stallungen, à 1 Januarii 1784. auf Ein oder auch mehrere Jahre verpachtet werden soll. Es ist hierzu Terminus licitationis unicus auf den 22 December dieses Jahres anberaumet, in welchem Pachtlustige vor hiesigem Amte erscheinen, ihre Gebote ablegen und gewärtigen können, daß mit dem Meistbiethenden und der die annehmlichste Caution zu stellen vermöchte, die Pacht nach erfolgter Approbation eines allhiesigen Reichsgräflichen Dominii werde abgeschloßen werden.

(Steckbrief.) Oppeln den 20 Nov. 1783. Da in der Nacht vom 3ten auf den 4ten hujus der hiesige Baumwollen-Weber Friedrich Engler, mit seinem Weibe, nachdem er nicht nur die erst kürzlich erhaltene 50 Rthl. Königl. Vorschußgelder, sondern auch alle seine fertige Waaren nebst einem Gebette Betten mit sich genommen, Schelmischerweise davon gelaufen, und an deßen Habhaftwerdung sehr viel gelegen ist; als werden alle sowohl Militair- als Civil-Obrigkeiten hierdurch ersuchet, obbenannten Friedrich Engler, welcher untersetzter mitler Statur, blonde Haare in einem geflochtenen Zopfe tragend, zuweilen einen bleyfarbenen Tuchrock, auch dergleichen Peltzrock mit Fuchs ausgeschlagen, angehabt, circa 40 Jahr alt ist, und sehr verdächtige Augen, auch an dem einen Ohr ein Ohrringel getragen hat, mit dem

Maule sehr gesprächig und vorlaut, und wohl nur der deutschen Sprache mächtig ist; sein Weib aber ebenfals mitler Statur, über 40 Jahr alt, und mit einem gestreift baumwollenen Rocke und dergleichen Jackel bekleidet ist, im Betretungsfalle zu arretiren, und an den hiesigen Magistrat gegen Erstattung aller Kosten, und außerdem noch gegen ein ansehnliches Douceur unter sicherer Begleitung abzuliefern.

(Edictal-Citatio des Carl Brünnig.) Das Laskowitzer Freyherrl. von Saurmasche Gerichtsamt citiret ad instantiam der Susanna Brünnigin deren seit 19 Jahren verschollenen Bruder Carl Brünning, und dessen etwanige Erben und Erbnehmen, und insbesondere desselben Bruder Gottfried Brünnig, oder wenn dieser vorgeblich in Berlin verstorben, dessen nachgebliebene Erben, nicht minder die Brünnigsche noch etwa lebende Geschwister Rosina, Maria Elisabeth und Eleonora, allerseits gebohrne Brünnige. Ferner diejenigen, für welche in dem Gerichtlichen Depositorio seit vielen Jahren einige geringe Vermögens-Bestände befindlich sind, ohne daß die Eigenthümer dazu sich jemal gemeldet, und zwar 1) den Martin Hola, dem 2 Rthl. 16 sgr. 6 d'. 2) die Dorothea Scholzin, der 2 Rthl. 10 sgr. und 3) dem Florian Weidinger, dem 8 Rthl. 21 sgr. gehören, oder deren Erben, so wie auch alle diejenigen, die einen rechtlichen Anspruch an die gedachten kleinen Vermögens-Bestände zu haben vermeinen, innerhalb 9 Monathen, und peremtorie auf den pro Termino angesezten 25 Juni 1784. zu Laskowitz in gewöhnlicher Amtsstelle Früh um 9 Uhr entweder persönlich zu erscheinen, oder schriftlich von ihrem Leben und Aufenthalte beglaubte Anzeige zu machen, und ihre Vermögens-Bestände in Empfang zu nehmen, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß sämmtlich abwesende und unbekannt gewordene für todt erklärt, deren Erben aber sowohl als diejenigen, so an die gedachten Deposital-Bestände einen Anspruch zu haben glauben, præcludirt, und ihr zurückgeblieben Vermögen, und zwar das Brünnigsche von 66 Rthlr. seiner Schwester Susanna Brünnigin, derer übrigen specificirte Deposital-Bestände aber als ein bonum vacans, Fisco Regio werden zuerkannt und verabfolgt werden. Breslau den 13ten Sept. 1783.

(Citatio Creditorum des Mathes Wesselny.) Schloß Dobrau den 29 Sept. 1783. Von dem hiesigen Hochgräfl. von Seherr-Thoßischen Gerichtsamte werden alle und jede, welche an den in Stöblau im Neustädter Creiße gelegenen und unter die Herrschaft Doberau gehörigen Kretscham des Mathes Wesselny, oder an den erstbenannten Besitzer desselben, ex quocunque capite ein Recht oder Anforderung zu haben vermeinen, vom 13 Nov. c. a. an gerechnet, binnen 9 Wochen, peremtorie aber auf den 15 Januar 1784. sub pœna præclusi & perpetui silentii ad liquidandum et justificandum prætensa vorgeladen, so wie auch diejenigen, welche von dessen Vermögen oder Effekten quocunque ex capite etwas hinter sich haben, ermahnet, solches sub pœna legis spätestens 4 Wochen vor dem Termine bey dem hiesigen Herrn Rentschreiber Thielisch anzuzeigen. Desgleichen wird den Kauflustigen bekannt gemacht, daß der dem obgedachten Mathes Wesselny zugehörige Kretscham, welcher nach Abzug aller Lasten und Beschwerden, auf 238 Rthl. gerichtlich abgeschätzt worden, und wozu 70 Scheffel Breslauer Maas Aussaat nebst $3\frac{1}{2}$ Morgen Wiesewachs und Garten, wie auch das Recht zu Backen und Schlachten gehöret in Termino ultimo et peremtorio den 15 Januar 1784. dem Meist- und Bestbiethenden auf dem Schloße zu Doberau verkauft und zugeschlagen werden soll.

Diese Zeitungen werden wöchentlich dreymal, Mondtags, Mittwochs und Sonnabends, zu Breslau in Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung am Ringe ausgegeben, und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.